

Quelle: FAS research  
Datum: 30.11.2012

## Rede von Dr. Harald Katzmair anlässlich der Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Dr. Siegfried Meryn.

*Nationalratspräsidentin Barbara Prammer überreichte am 30.11.2012 um 18.00, im Palais Epstein das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an den Internisten Siegfried Meryn. Gewürdigt wurde der Facharzt und Professor für Innere Medizin von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle sowie vom Sozialwissenschaftler und Philosophen Harald Katzmair.*

Sehr verehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Präsidentin,  
sehr geehrter Herr Minister  
verehrte Festgäste,  
liebe Freunde und Wegbegleiter von Professor Siegfried Meryn,  
lieber Freddy:

Ein Abend wie dieser - an dem Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen, aus der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik, aus Kunst und Kultur zusammenkommen um eine der herausragendsten Persönlichkeiten unseres Landes zu ehren - ein solcher Abend ist auch eine besondere Gelegenheit zur gemeinsamen Reflexion.

Das Ritual der Ehrung hat zunächst die offenkundige Funktion, die Verdienste einer Person zu würdigen. Aber der eigentliche Sinn einer Ehrung geht darüber hinaus. Denn indem wir jemanden ehren treffen wir damit auch eine Aussage über uns selbst. Eine Aussage darüber, welche Leistungen, Werte und Haltungen wir eigentlich als wertvoll erachten. Es ist eine Aussage über das Maß, mit dem wir messen. Damit ist jeder den wir ehren gleichzeitig ein Symbol dafür, wer wir sind und viel mehr noch wer wir gerne sein wollen, und welche Werte uns verbinden.

Meine Profession und meine Leidenschaft ist die Analyse von sozialen Netzwerken. Im Kern also das Verständnis dafür wie Beziehungen die wir pflegen unsere Rolle und unsere Chancen in der Welt definieren insbesondere vor dem Hintergrund von Macht, Politik und Kapital. Seit vielen Jahren verfolge ich nun schon diese Verflechtungen in Österreich aber auch in anderen Ländern und sehr geehrte Damen und Herren, ich könnte Ihnen kaum sonst jemanden nennen, der mit seinen Netzwerken noch mehr und noch unterschiedlichere Bereiche der Gesellschaft erreicht, als der heute geehrte Freddy Meryn.

Oder kennen Sie noch jemanden der die 90-jährige Mindestrentnerin aus Favoriten genauso berührt und inspiriert wie internationale Top-Manager, Künstler oder Politikerinnen? Wer sonst könnte das heute noch von sich behaupten?

Viele von Ihnen waren so wie ich vor drei Wochen in der Staatsoper bei der Benefiz-Vorstellung mit Placido Domingo für Freddy's Herzensprojekt „Nein zu Arm und Krank“. Und dort war ganz klar zu sehen: Professor Meryn lädt ein - und Österreich folgt ihm - und das vom Bundespräsidenten abwärts.

Was ist nun aber der Quell dieser seiner umfassenden, gesellschaftliche und soziale Grenzen überwindenden Autorität? Prof. Meryn genießt seit über zwei Jahrzehnten ungeheure Popularität als Österreichs Fernsehdozent. Er war der erste der hier in Europa begann das Thema Armut auf den Opernbühne im Rahmen von Benefizveranstaltungen zu thematisieren. Er hat über 250 wissenschaftliche Fachpublikationen und 9 umfassende Monographien hervorgebracht. Er ist internationaler Pionier und Key Opinion Leader im Bereich der Gender-Medizin, die halbe Prominenz von Österreich zählt zu seinen PatientInnen. Als Leiter des Departements für medizinische Aus- und Weiterbildung an der Med. Univ. Wien ist er seit 1988 maßgeblich für die Entwicklung des AKHs als einer der international führenden Universitätskliniken mitverantwortlich. Ja – all das ist besonders und für sich herausragend. Und dennoch liegt die Quelle seiner Autorität und seiner Leistungen tiefer. Erfolg ist Ergebnis aber nicht Ziel seines Schaffens.

Sehr verehrte Damen und Herren, wir leben in zerfahrenen, widersprüchlichen und vor allem sehr, sehr schnellen Zeiten. Wir alle agieren in komplexen Systemen, stehen in immer härterem Wettbewerb, unter zunehmendem Zeitdruck, und bewegen uns in stetig verkürzten Produkt-Lebenszyklen. Menschen reagieren unterschiedlich auf diesen Stress: die einen mit Aggression - sie pushen sich selbst noch härter und werden noch kompetitiver, noch egomanischer und noch narzisstischer – unter dem Motto „Hauptsache es geht sich für mich aus“. Die anderen reagieren mit Rückzug, sie schließen sich ab, um sich vor den Verletzungen und Kränkungen, die ihnen die Welt zufügt, zu schützen. Die dritten wiederum reagieren mit Zerstreuung und Narkotisierung, sie shoppen bis zum Umfallen, surfen Stunden lang sinnlos im Netz, versuchen mit permanenter Arbeit, mit Sex und Alkohol über die Runden zu kommen. Allen drei Reaktionsmustern auf die Zumutungen unserer heutigen Welt ist eines gemein: man trennt und isoliert sich von der Welt, kapselt sich ab, ent-solidarisiert sich und stiehlt sich noch mehr aus der Verantwortung für die Um- und Mitwelt. Hier drinnen bin ich – und dort da draußen ist die gefährliche, verwirrende, harte und undurchsichtige Welt.

Niemand von uns hier ist davor gefeit, auf diese Art und Weise zu reagieren. Aber Freddy Meryn lebt uns vor, dass es noch einen vierten Weg gibt. In seiner Rolle als Arzt sieht er tagtäglich was passiert, wenn sich in einem Organismus die Einzelteile selbständig machen und meinen, sie bräuchten die anderen Teile nicht: der Organismus, der Mensch wird krank. Nicht zufällig haben im Englischen die Wörter „Health“ und „Whole“ dieselbe Sprachwurzel – nämlich „hale“. Gesund sind wir, wenn wir Ganz sind.

Freddy's übergreifendes, umfassendes Netzwerk ist bestes Symbol und bester Ausdruck seiner Arbeit am Ganzen. Es ist Manifestation seines tiefen Wissens darüber, dass ein Organismus nicht aus einzelnen Teilen besteht, die dann irgendwie äußerlich zusammenwirken, sondern dass das Leben aus einem Ganzen hervorgeht, das sich zwar ausdifferenziert, aber einer gemeinsamen Quelle entspringt. Diese Arbeit daran immer das Ganze zu sehen, diese Fähigkeit in einer Welt der Arbeitsteilung, der Konkurrenz und ICH-AGs sich nicht zurückzuziehen, sich nicht dem Zynismus oder dem Ressentiment hinzugeben, sondern im Gegenteil mit Empathie, Generosität, mit Humor und unbeirrbarer Aufmerksamkeit zu antworten – das ist nach meinem Empfinden Freddy Meryns eigentliche Besonderheit.

Auf die Dinge zugehen, nicht wegschauen, weiter an sich arbeiten und den anderen fördern und fordern. Wer mit Freddy zu tun hat weiß: er ist Empathiker, reine Aufmerksamkeit, ein unglaublicher Zuhörer, ein Fragen stellender aktiver Zuhörer und seine wachen, lebendigen Augen, dem Anderen und dem Moment stets aufgeschlossen bezeugen reine Anwesenheit.

Wie alle besonderen Menschen sucht aber auch ihn etwas heim, dass die amerikanische Tänzerin Martha Graham „blessed unrest“ nannte, eine „gesegnete Unruhe“ angesichts der offenen Fragen des Lebens und des Zustands der Welt. Wie die wir Freddy kennen wissen von seiner Unruhe, die manchmal auch in Ungeduld umschlägt - eine Spannung die sein Leben treibt und nährt. Diese Unruhe ist die Quelle vieler großer wissenschaftlicher, künstlerischer Leistungen; eine Forschung die nicht bewegt ist von einem Drängen, einer Beunruhigung Antworten auf entscheidende Fragen zu gewinnen, wie könnte so eine Forschung je relevante, exzellente Forschung sein?

Freddy's Unruhe sollte uns selbst in Bewegung setzen, angesichts dessen was wir so hören und lesen, dass in unserer Welt dem Anderen in Gestalt des „moslemischen Ausländers“, des „faulen Griechen“, des „arbeitslosen Owezahrsers“ oder des „geldgierigen Bankers“ die Humanität – das Menschsein – die Daseinsberechtigung abgesprochen wird. Freddy's Persönlichkeit und Werte sind wesentlich aus Reaktion zum Gift des Ressentiments erwachsen, einem Gift das er hier in Wien als Kind zweier Holocaust-Überlebender nur allzu gut kennengelernt hat. Die meisten seiner Vorfahren wurden in den Konzentrationslagern des Ostens ermordet, ausgelöscht von einem zur Technik und Bürokratie gewordenen Hass. Sein Vater und seine Mutter entgingen als polnische Juden nur durch außergewöhnliches Glück der Tötung durch die Nazis. Wie könnte eine solche Geschichte spurlos an einem Kind vorüber gehen? Wie könnte es hier bei Freddy keine Unruhe geben, angesichts der zentrifugalen Kräfte unserer Zeit, der Ignoranz, Wurschtigkeit und fehlenden Zivilcourage gegenüber jenen Kräften die das Grauslichste in uns Menschen zu mobilisieren suchen, anstatt das Positive – wozu wir als Menschen fähig sind - zu stärken.

Was sind aber die Bedingungen unter denen wir Menschen gewappnet sind vor dem Gift des

Ressentiments, des Zynismus, des Negativismus, des Defätismus, der ziellosen Unzufriedenheit? Was sind die sozialen, ökonomischen, bildungspolitischen, kulturellen und mentalen Bedingungen dafür? Erlauben Sie mir hier drei kurze Antwortversuche zu geben. Das erste Gegenmittel gegen das Ressentiment ist die Verhinderung jeglicher Form von sozialer Isolation, Vereinsamung und Abkapselung. Der verbundene Mensch, der Mensch, der in lebendige Netzwerke eingebettet ist, der im Einverständnis mit Mitmenschen, aber auch eigenen Ideen und Überzeugung lebt verfügt über ein gesundes Immunsystem gegenüber den Sporen der Giftmischer.

Das zweite Antidot gegen Bösartigkeit, Bitterkeit und Kleinmütigkeit ist dass wir als Gesellschaft alles daran setzen, dass Menschen nicht von ihren Potentialen getrennt sind, von dem, was sie Vermögen. Der freie Menschen, der die Freiheit hat, über sich hinaus zu wachsen, sich und die Welt zu erkunden, zu erproben, herauszufinden was er vermag, sich selbst überraschen kann, diese seine Vermögen in die Welt einbringen und anderen dabei hilft dasselbe zu tun, wie könnte er Opfer der Rattenfänger und Ideologen werden? So lange unsere Neugierde größer als unsere Angst ist bleiben wir mit den Kräften des Lebens im Austausch.

Und solange wir das sind, sind wir nicht empfänglich gegenüber dem Gift das Menschen voneinander trennt und aufeinander hetzt.

Das dritte Gegenmittel gegen Intoleranz und Aggression ist aber das effektivste, wenn auch das an dem es uns allen am meisten mangelt. Wie gehen wir um mit unseren Blessuren, Enttäuschungen, Zurückweisungen, Kränkungen? Wie mit den Widersprüchen des Lebens? Der Mensch der ambiguitätsfähig- und ambiguitätstolerant ist, der die Fähigkeit mit Widersprüchen und der unaufhaltsamen Veränderlichkeit des Lebens umgehen kann, wie könnte dieser dem Ressentiment anheimfallen? Die Weisheit und die Toleranz, dass es zwischen Schwarz und Weiß ganz ganz viele Grautöne gibt und wir uns mit beidem zurechtfinden müssen, mit dem Tag und mit der Nacht des Lebens, mit den Erfolgen und den Niederlagen ist das stärkste Mittel gegenüber jeder Form von Dogmatismus, Verbohrtheit und Radikalismus. Auch wenn uns die Werbung und so mancher Populist etwas anders verspricht: Es gibt keine Auflösung der Polaritäten des Lebens sondern nur die Umarmung der daraus resultierenden Widersprüche und Spannungen.

Verbundenheit, Freiheit und Ambiguitätstoleranz - alle drei Eigenschaften sind es, die das Leben meines Freundes Freddy Meryn charakterisieren: Seine Verbundenheit zu Wissenschaft, Musik und Kunst. Seine Liebe zu seinem Beruf, seinen Patient/innen, und allen voran seinen Kindern. Und seine unermüdliche Arbeit an sich selbst, seine universelle Bildung und konstante Weiterbildung, sein Freiheitsgeist, seine Reisen und Grenzüberschritte, die ihn von den Urvölkern in Papua Guinea bis durch die Wüste Gobi geführt haben. Das alles zeichnet den zu Ehrenden aus. Und dann: wer hätte mehr Erfahrungen mit Ambiguität, mit den Widersprüchen und Spannungen des Lebens, wenn nicht der Weltenverbinder und Grenzenüberschreiter Freddy Meryn?

Freddy ist ein Humanist, ein Mahner und Unruhiger. Er weiß aber auch, dass ein Idealist ohne Ressourcen einfach nur ohnmächtig wäre – und der ohnmächtige Mensch – das passt so gar nicht in Freddy's Menschenbild. Professor Meryn ist daher auch ein sehr geschickter Netzwerker und Stratege. Er ist nicht zufällig ein exzellenter Schachspieler, der die von mir sehr bewunderte Fähigkeit hat, viele, viele Züge vorausdenken. Aber seine Macht unterscheidet sich gravierend von anderen Formen der Macht, die heute leider in vielen Bereichen dominiert: Macht ohne Werte und ohne Visionen – sie ist einfach nur zynisch und blind, während eine Macht mit Visionen gestaltend und transformierend sein kann.

Freddy's Einfluss hier in Österreich ist wertebasiert. Und genau diese wertebasierte Macht benötigen wir heute mehr denn je. Denn es liegt vieles vor uns, vieles wartet darauf gelöst zu werden, und wir können darauf zählen, dass noch so manche Überraschung auf dem Weg lauert. Diese Herausforderungen - Finanzkrise, Bildungsreform, ökonomische Gerechtigkeit, Klimawandel, Zukunft der Energie, eine zwischen Sättigung und Burn-out schwankende Mittelschicht, eine immer weiter zurückfallende Peripherie der Gesellschaft die wir zurück in unsere Mitte holen müssen - diese Herausforderungen werden wir dann nur dann lösen, wenn wir offen bleiben, wenn wir aus unseren kleinen Rollen und Überzeugungen immer wieder heraustreten und aufeinander zugehen.

Im Prinzip spitzt sich in diesen unseren Wendezeiten alles auf eine Frage zu: Sind wir offen genug, neugierig genug, leidenschaftlich und enthusiastisch genug über unsere Komfortzonen hinausgehen und neue Wege zu beschreiten? Sind wir bereit wieder Pioniere zu werden, neu zu beginnen, uns selber zu überraschen? Schaffen wir es unsere Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen oder lassen wir zu das diese aufgegeben werden zwischen den kompetitiven Spielen von cleveren Egomane und Narzissten, beziehungsweise lassen wir sie versumpfen durch soziale Ungleichheit oder im Mediamarkt der Zerstreuung? Sind wir mutig genug uns wieder Grundfragen zuzuwenden und uns ehrlich in den Spiegel zu blicken und uns zu fragen, wohin wir eigentlich wollen, wer wir eigentlich sein wollen, was unsere Werte sind die wir Teilen? Und haben wir dann den Mut eventuell auch zuzugeben, dass wir eigentlich schon lange diese Frage nicht mehr beantworten können, wir schon vor langer Zeit verlernt haben diese Frage frei von Sarkasmus zu formulieren?

Lieber Freddy, wenn wir alle hier in diesem Land nur ein wenig von dem was du bist und dem was du uns vorlebst abschauen, sind wir gewappnet für das Morgen. Deine Offenheit, deine Kunst Fragen zu stellen, deine universelle Neugierde, dein Humor, deine Unruhe, deine Generosität und Integrität sollen uns alle zum Vorbild und zur Inspiration dienen, um mit Mut furchtlos auf das Morgen zuzugehen - weil wir mit diesen Haltungen und Eigenschaften ausgestattet uns sicher sein können, dass was auch immer das Leben von uns fordern wird, wir die Mittel haben werden, damit umzugehen. Und was könnte in Übergangszeiten wie diesen wichtiger sein als diese Zuversicht?

Lieber Freddy – lieber Freund! Du hast in Deinem Leben sehr viel gegeben und heute ist der Tag, an dem Du dafür ein wenig zurückbekommen sollst. Und wir alle sind heute hier, um Dir dafür - für Dein Schaffen und für das was du bist - zu danken. Es ist mir eine große Ehre dein Laudator gewesen zu sein und ich bin sehr froh, dass sich unsere Wege gekreuzt haben. Und ich freue mich auf die Wege, die wir noch gemeinsam gehen werden! Gratulation zu dieser Deiner hohen Auszeichnung - Du verdienst sie wie kein anderer!

© 2008 FAS research